

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 30 (1976)

Heft: 9

Artikel: Aktueller Wettbewerb : Zentralisierung am Stadtrand : 3. Bauabschnitt "Parkgürtel" in Köln

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktueller Wettbewerb

Zentralisierung am Stadtrand

3. Bauabschnitt »Parkgürtel« in Köln

Zum Wettbewerb

Die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke Köln AG (GEW) hatte einen engeren Bauwettbewerb für das Verwaltungsgebäude »Parkgürtel« ausgeschrieben.

Ziel war es, unter Berücksichtigung städtebaulicher Belange Vorentwurfskonzeptionen für das Verwaltungsgebäude einschließlich des Betriebsrestaurants zu erhalten, die die Erkenntnisse des modernen Bürohausbaues unter Einschluß von Energieparmaßnahmen berücksichtigen.

Als Versorgungsunternehmen fühlt sich die GEW verpflichtet, einen in dieser Beziehung beispielgebenden Bau zu errichten.

Die GEW faßte im Jahre 1969 den Entschluß, die über das gesamte Stadtgebiet verteilten Betriebs- und Einsatzstellen weitgehend auf dem Grundstück am Parkgürtel zu zentralisieren. In zwei Baustufen wurden Zentrallager und Werkstätten und die zugehörigen Büroräume sowie das Rechenzentrum und die Netzeleitstellen errichtet. Im dritten Bauabschnitt sollte die gesamte technische und kaufmännische Verwaltung der GEW und die Verwaltung der Stadtwerke Köln GmbH zusammengefaßt werden. Mit der Zusammenfassung soll wie bei den bisherigen Baustufen eine organisatorische Neugliederung einhergehen. Diese Neugliederung und die effektiven Arbeitsmöglichkeiten in der neuen Verwaltung sollen der GEW die Möglichkeit geben, den steigenden Anforderungen an die Versorgungsunternehmen zu folgen und die notwendigen technischen Erneuerungen im Verwaltungsbetrieb einzuführen.

Mit Errichtung des Verwaltungsbaues ist angestrebt, den Mitarbeitern einen Arbeitsplatz zu schaffen, der den arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung trägt und die räumlichen Voraussetzungen für eine Humanisierung des Arbeitsplatzes

schafft. Dazu gehören auch Maßnahmen zum Abbau traditionsorientierter Vorstellungen einer hierarchisch gegliederten Verwaltung.

Ein weiterer Gesichtspunkt, der bei der Planung und dem Bau in den Vordergrund zu stellen ist, ist der des energiebewußten Bauens. Es sollen bei diesem Bau, der in gewisser Weise als Musterbeispiel gelten soll, alle wirtschaftlich vertretbaren Möglichkeiten zur Energieeinsparung ausgenutzt werden.

Erklärtes Ziel des Bauherrn ist es, die Verwaltung nach dem Konzept des Großraumes zu organisieren. Es werden differenzierte Lösungen erwartet, deren addierbare Funktionsbereiche der durchschnittlichen Größenordnung eines »Betriebsteiles« entsprechen. Üblicherweise verwandte Großraumstrukturen mit ungegliederten Flächengrößen bis 6000 qm pro Geschoß sind nicht akzeptabel. Eine kleinteilige Gliederung der Großraumzonen soll bewirken, daß die Arbeitsplätze weitgehend Ausblick auf gestaltete Freiflächen bzw. auf kommunikative Innenbereiche haben. Eine darauf beruhende Vergrößerung der Fassaden sollte unter wirtschaftlichen Kriterien in Relation zum Energiebedarf des Gebäudes gesetzt werden.

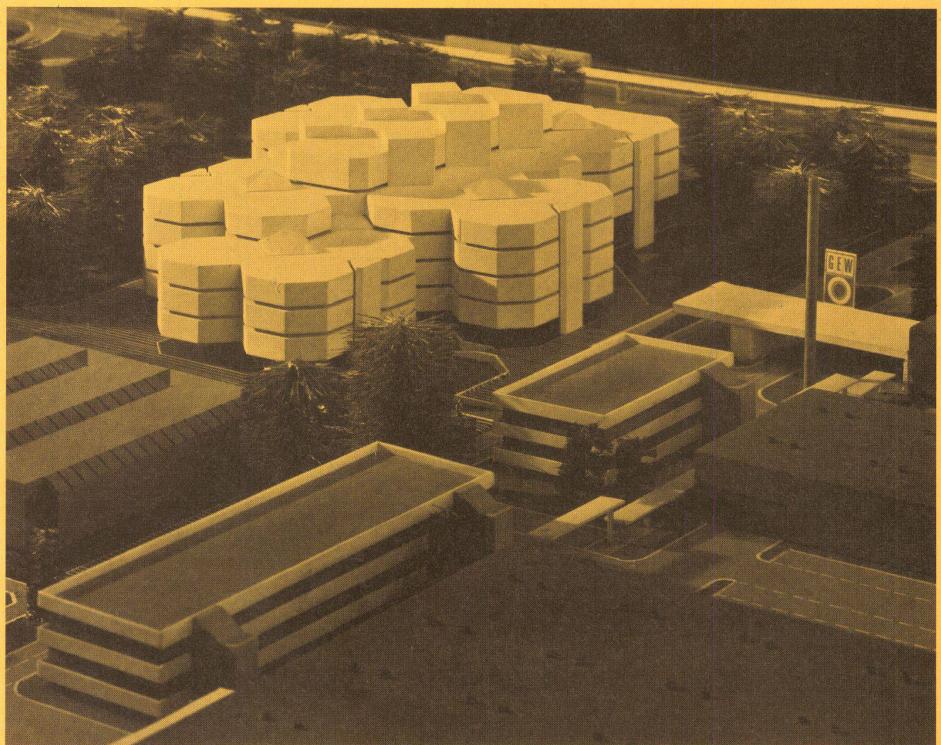
Der Gesamtkomplex Parkgürtel wurde bisher in einheitlicher Bauausführung erstellt, die insbesondere zwei wesentliche Merkmale aufweist:

- a) großflächige Hallenstrukturen
- b) vorgelagerte zweigeschossige Bürogebäude

Diese einheitliche Struktur der Hallen und angegliederten Bürogebäuden ist auf den Verwaltungsbau in gleicher Form nicht übertragbar. Dennoch sollte auf eine harmonische Eingliederung des Verwaltungsgebäudes in das Gesamtprojekt geachtet werden.

1. Preis

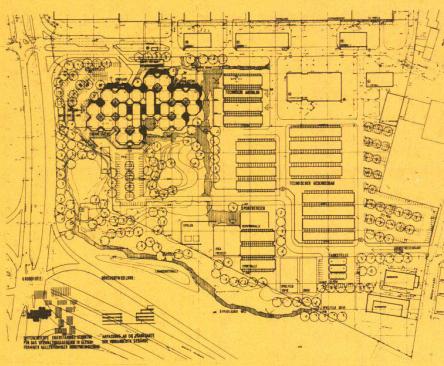
Architekten Prof. Kraemer, Sieverts & Partner, Köln.



1

Fachpreisrichter

Dipl.-Ing. Baerker, Beigeordneter der Stadt Köln
 Dipl.-Ing. Herrmann Josef Beu, Leverkusen
 Dipl.-Ing. Hans Busso von Busse, München
 Prof. Dipl.-Ing. Fritz Eller, Aachen
 Dipl.-Ing. Manfred Gehrman, Berlin
 Prof. Dipl.-Ing. Meinhard von Gerkan, Hamburg (Vorsitz)



Zum 1. Preis

Entsprechend den Programmforderungen erfolgt die Erschließung über 3 getrennte Zufahrten. Die Erschließung der Parkierungsfläche südlich des Verwaltungsgebäudes ist wenig überzeugend. Die Bemessung des Stauraumes vor der Zufahrt zur Tiefgarage ist zu knapp bemessen.

Die Fußgängererschließung des Haupteinganges erfolgt unabhängig vom Fahrverkehr und wird von Grünanlagen begleitet.

Die gebäudeinterne Erschließung über einen zentral gelegenen Kern mit einer doppelten Rolltreppenanlage ist funktionsgerecht bemessen und garantiert bei hoher Förderkapazität kürzeste Erschließungswege.

Die zusätzlichen innenliegenden Wendeltreppen schaffen zwischen den einzelnen Bereichen sehr gute und vielfältige Verbindungen.

Für unterschiedlich große und differenzierte Bereichsgliederungen bietet der grundrissliche Zuschnitt vielfältige Möglichkeiten an.

Das Konstruktionssystem wurde weitgehend konsequent aus der geometrischen Addition von achtseitigen und quadratischen Feldern entwickelt, wobei eine Kongruenz mit der Parkplatznutzung hergestellt wird. An einigen Stellen im Kernbereich und in der Fassade wurden die konstruktiven notwendigen Stützen nicht dargestellt.

Ansonsten scheint das System mit konventionellen Mitteln gut ausführbar. Sowohl in bauphysikalischer als auch in haustechnischer Hinsicht ist das Projekt gut durchgearbeitet und in der vorgeschlagenen Form realisierbar.

Die Qualität der Arbeitsplätze hat dank der kleinstädtischen Gliederung der Großraumzonen, vielfältiger Außenbezüge sowie vertikaler räumlicher Verbindungen einen hohen Wert.

Der Grundriss erlaubt eine individuelle und vielfältige Ausgestaltung der einzelnen Arbeitsplätze.

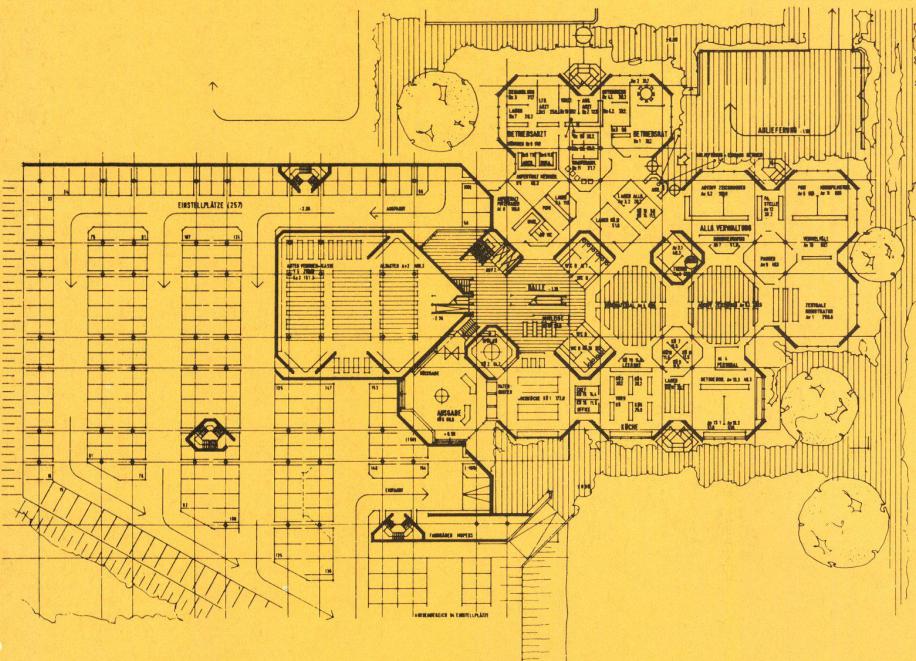
Der aus einer richtungsneutralen, offenen Baustruktur entwickelte Baukörper fügt sich unprätentiös in die Umgebung ein.

Gegenüber dem städtebaulichen Umfeld verhält sich das Gebäude indifferent. Die Mehrheit des Preisgerichts ist der Auffassung, daß sich das Bauwerk gut in die städtebauliche Situation einfügt, in dem das vorgegebene Achssystem aufgenommen wird. Darüber hinaus zeichnet sich der Baukörper durch gute, dem Inhalt entsprechende Maßstäblichkeit sowie durch eine angemessene Differenzierung der Fassaden nach Form und Material aus.

Die bauliche Gestaltung, die sich aus der Fassadenzeichnung in verschiedenen Maßstäben, verbalen Erläuterungen und in der Pauschalmodellaussage nicht zu einer eindeutigen Vorstellung verdichten läßt, wird mit Vorbehalt gesehen, wobei allerdings die vertikal angeordneten Wandscheiben im Wechsel zu den erkerartigen Öffnungen für eine angemessene Kleinteiligkeit der Bauaufgabe sorgen.

Es ist zweifelhaft, ob der Wechsel von geschlossenen und geöffneten Außenwandflächen den physiologischen und psychologischen Anforderungen Rechnung trägt. Im übrigen wird durch den Zuschnitt und die Addition kleinteiliger Raumeinheiten eine hohe innenräumliche Gestaltungsqualität erreicht.

Der Entwurf zeigt sowohl in bezug auf Bauwerk-Erstellung wie auch Bauwerk-Betrieb günstige bis mittlere Aufwendungen. Verteuernd wirken die stark gegliederte Fassade sowie die notwendige Sprinklerung der Gesamtanlage.

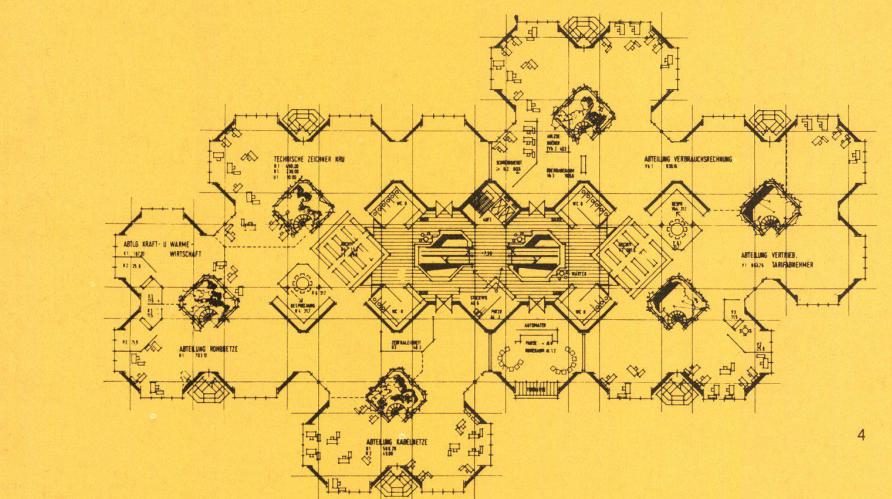


2

3

4

5



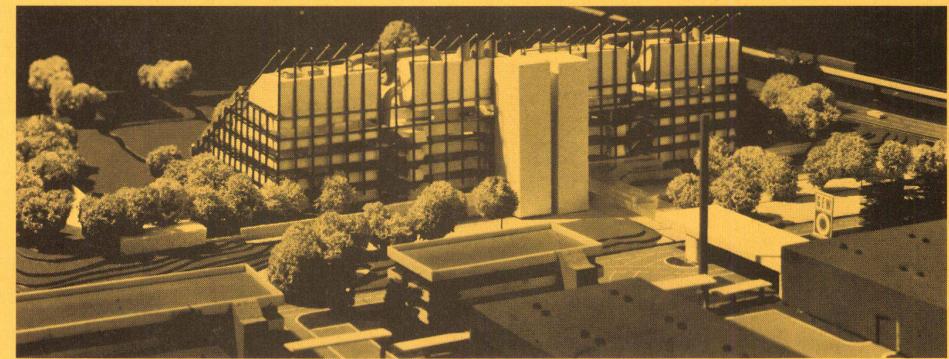
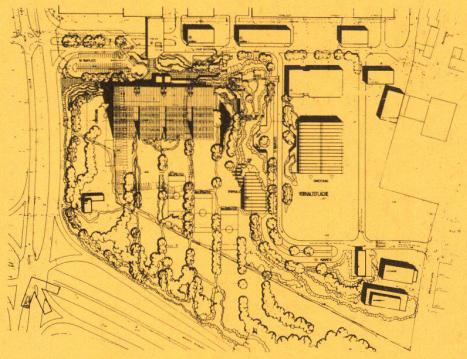
1
Modellfoto.

2
Lageplan.

3
Grundriss unteres Erdgeschoß.

4
Grundriss 1. Obergeschoß.

5
Ansicht von Süden.



6

7

2. Preis

Architekten Prof. Novotny, Mähner & Assoziierte, Offenbach.

Zum 2. Preis

Die Erschließung des gesamten Geländes erfolgt der Ausschreibung entsprechend über 3 Zufahrten, die auf dem Werkgelände untereinander verbunden sind.

Die 2 getrennten Zu- und Abfahrten in der Garage werden positiv beurteilt. Bei etwas knapp bemessenen Staulängen vor den Zufahrten ist jedoch das gesamte Parkierungssystem sorgfältig überlegt und gut gelöst.

Günstig ist die vom Fahrverkehr getrennte Fußgängererschließung.

Das auf der Nordseite angeordnete Erschließungssystem ist sehr großzügig bemessen und erlaubt innerhalb des gesamten Gebäudes gute Orientierung und große Übersichtlichkeit.

Die gegeneinander versetzten Geschosse mit den bereichsinternen Treppen erlauben eine gute Verflechtung der einzelnen Nutzungszenen.

Die vorgeschlagene große Stützweite von 22,5 m ist selbst unter Verwendung vorgespannter Tragglieder aufwendig in Konstruktion und Montage.

Es bleibt jedoch unverständlich, warum auf die Anordnung von vertikalen Traggliedern in den Kreuzungspunkten des systematisch angeordneten Konstruktionsrasters verzichtet wurde.

Ansonsten ist das Konstruktionsraster durchgängig in allen Geschossen einschließlich der Garagen einfach.

Das haustechnische Konzept ist im Hinblick auf die klimatechnischen Belange und die Belichtung günstig gelöst. Aufgrund des günstigen lichttechnischen Konzeptes ist den Belangen des Wärmeschutzes (DIN 4108) und den Umgebungstemperaturen im Außenwandbereich nicht ausreichend Rechnung getragen. Im Realisierungsfall könnte deswegen z. B. die Fensterkonstruktion wie folgt abgeändert werden:

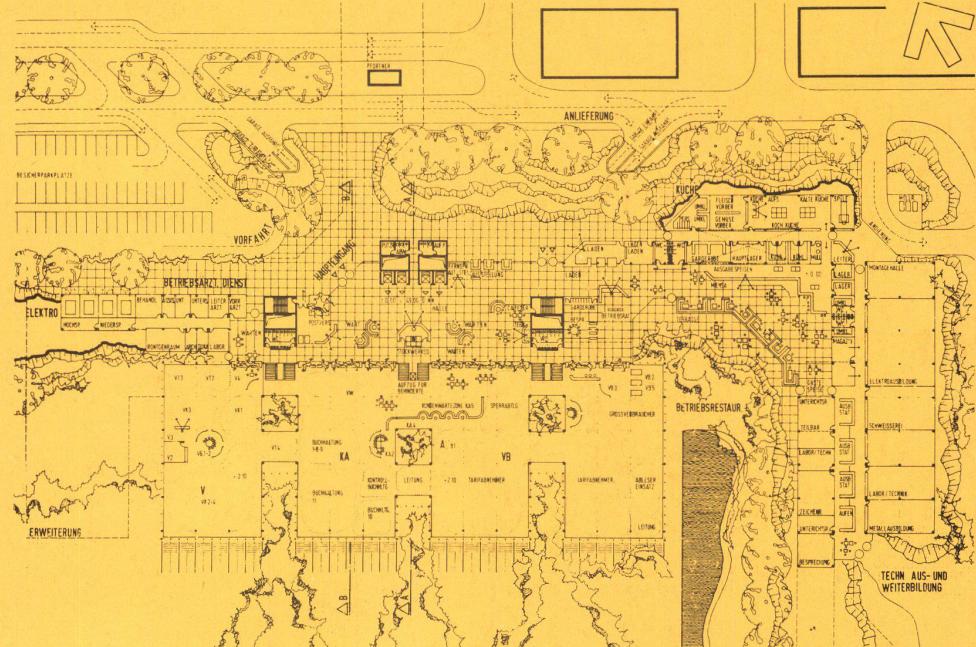
- Vorsehen von Abluftfenstern anstatt der bisherigen Isolierverglasung;
- Begrädigung und damit Reduzierung der Fensterfläche;
- Modifizierung der Lichtlenkelemente.

Bei der Berücksichtigung dieser beispielhaften Anregungen ist sowohl das bauphysikalische als auch das klimatechnische Konzept als sehr günstig anzusehen.

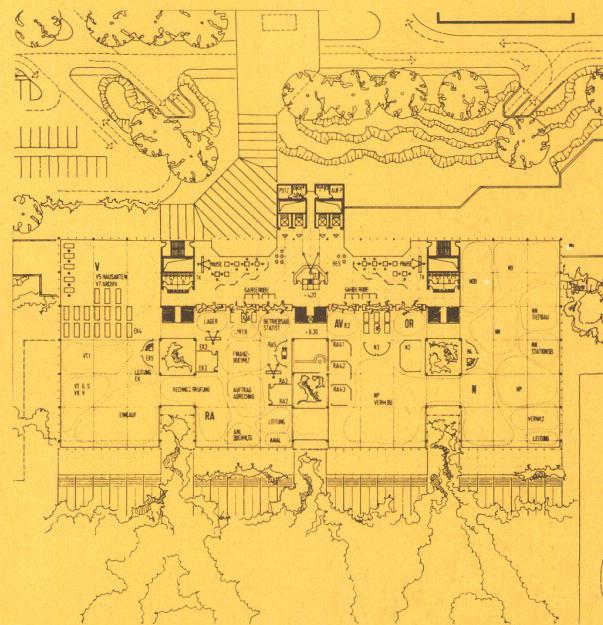
Die Qualität der Arbeitsplätze im Großraum wird im wesentlichen positiv beurteilt wegen der eindeutigen Orientierung zum Grünraum, der hohen Tageslichtausbeute, der Einbeziehung des Freiraumes in den Arbeitsbereich und der optischen Sichtbeziehungen und räumlichen Verschneidungen durch die Versetzungsschossigkeit.

Die eindeutige Querschnittsform des Baukörpers vermag in der vorhandenen Situation der Umgebung eine eindeutige und dem Inhalt der Aufgabe angemessene räumliche Gestaltung herzustellen.

Das wird insbesondere dadurch erwirkt, daß die hohe Nordostfassade des Gebäudes mit ihren Technikaufbauten eine Abgrenzung zum Industriegelände darstellt. Mit gleichzeitiger inhaltlicher Verknüpfung wird auf der anderen Seite zum Süden hin durch die flache Neigung die große Grünfläche räumlich aufgefangen und in die Arbeitsfläche einbezogen wird.



8



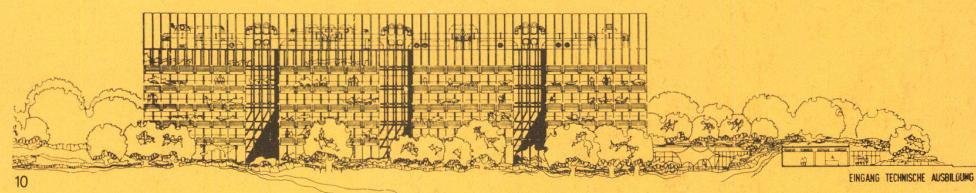
6
Lageplan.

7
Modellfoto.

8
Grundriß Erdgeschoß.

9
Grundriß 1. Obergeschoß.

10
Ansicht von Süden.

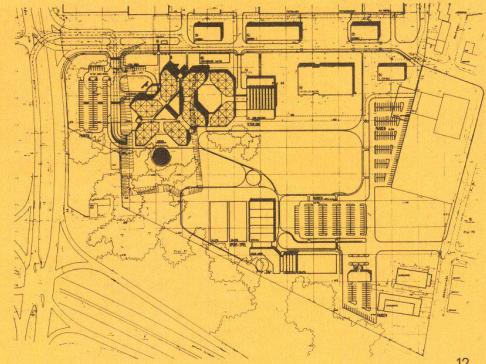
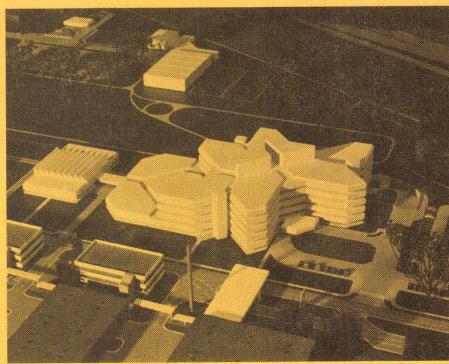


10

355

3. Preis

Architekten Prof. Henrich, Petschnigg & Partner, Düsseldorf/Köln.



Zum 3. Preis

Die Erschließung des Geländes über 3 getrennte Zufahrten entspricht der Auslobung, wobei die mangelnde Verbindung des der Wöhlerstraße zugeordneten Parkplatzes mit den übrigen Zu- und Abfahrten für die Verkehrs Nutzung nachteilig ist und die Flexibilität einschränkt. Die Orientierung des Hauptzuganges ist sinngemäß angeordnet. Ungünstig ist die Kreuzung des Fußweges mit der Zufahrt zur Tiefgarage und zum Parkplatz. Die verkehrliche Lösung schafft einen großen zusammenhängenden Freiraum, der in den großen Grünzug einbezogen werden kann.

Das interne Erschließungssystem über einen zentral angeordneten Kern entspricht der folgerichtigen Strukturierung des Erschließungsgerüstes in allen Geschossen. Die Verkehrsfläche im Bereich der Rolltreppe ist zu knapp bemessen. Eine zusätzliche feste Treppe und/oder ein Fahrstuhl in der Kernzone ist erforderlich.

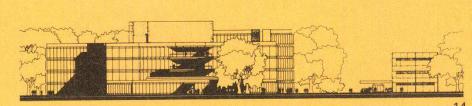
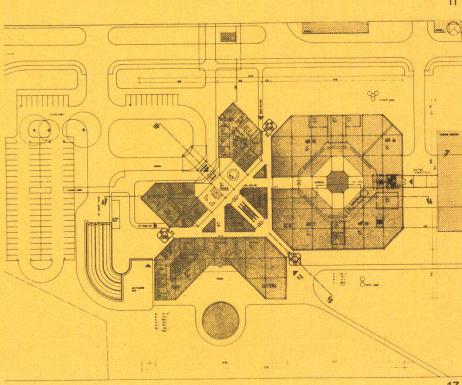
Die Orientierung und Wegführung in den Bürogeschossen werden positiv beurteilt. Die Verbindung der einzelnen Bereiche zueinander ist gut und erlaubt vielfältige Variationen.

Das vorgeschlagene konstruktive System ist gut geeignet. Das haustechnische System steht in Übereinstimmung mit dem bauphysikalischen Konzept und ist günstig gelöst.

Der Zuschnitt der Großraumflächen erlaubt eine vielfältige Gliederung und unterschiedliche Bereichsbildungen mit sehr guten Bezügen zu Außenraum und hohem Anteil von tageslichtbegünstigten Arbeitsplätzen.

Die Grundrissform erlaubt darüber hinaus ein vergleichsweise hohes Maß an Reversibilität.

Der Solitärcharakter des Gebäudes nimmt weder eindeutige städtebauliche Bezüge auf, noch vermag er eigene herzustellen. Das wird durch die ergänzenden Vorschläge des Verfassers für die bauliche



11
Modellfoto.

12
Lageplan.

13
Grundriß Erdgeschoß.

14
Ansicht von Südosten.

Modellfotos der nicht prämierten Arbeiten.

15
Bahlö, Köhnke, Stosberg und Partner, Hannover.

16
Architekten Ruic – Tatic, Köln.

17
Fischer, Krüder, Rathei und Partner, Köln.

18
Architekturbüro Johannes Mronz, Köln.

19
Jan Rave + Rolf Rave, Berlin.

20
Architektengemeinschaft Gerhard Balser, Frankfurt.

